

## **Ludwig-Maximilians-Universität**

### **Bericht für das Programm „Lehre@LMU“ (Forschung entdecken)**

**Projekt:** Masterarbeit im Studiengang Sprachtherapie mit dem Thema ‚Sprachdiagnostik bei mehrsprachigen selektiv schweigenden Kindern – eine explorative Studie‘

**Studentin:** Anne Valeria Zorn, B.A.

**Erstbetreuung:** PD Dr. Katrin Lindner

**Zweitbetreuung:** Dr. Wilma Schönauer-Schneider

**Geförderte Bereiche:** Kongressbesuch („Mehrsprachig - mehr möglich?! Multilingualismus im Kontext der Sprachtherapie“), Fahrtkostenerstattung und Beteiligung an Übernachtungskosten für Fahrten zu den Probanden

#### **Ablauf:**

Am 22./23. Februar 2013 fand der Kongress des deutschen Bundesverbandes der akademischen Sprachtherapeuten (dbs) mit dem Thema „Mehrsprachig - mehr möglich?! Multilingualismus im Kontext der Sprachtherapie“ in Köln statt, auf dem namhafte Forscher und Praktiker berichteten und diskutierten. Für die Thematik der Arbeit war die Teilnahme an diesem Kongress sehr relevant und ermöglichte zum einen Einblicke in die aktuelle Forschung im Themengebiet Mehrsprachigkeit, zum anderen aber auch Ansatzpunkte für den sprachtherapeutischen Umgang mit multilingualen Kindern. Insbesondere durch die Teilnahme am Workshop „Der diagnostische Nutzen erstsprachlicher Screenings am Beispiel der ESGRAF-MK“ („Evozierte Diagnostik grammatischer Fähigkeiten für mehrsprachige Kinder“) konnte ein Ansatzpunkt für die Sprachdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern gewonnen werden. Da allerdings für dieses Verfahren eine lautsprachliche Äußerung nötig ist, konnte es in das Design des studentischen Forschungsprojekts nicht integriert werden.

Von März 2013 bis Juni 2013 fand die Datenerhebung für die Masterarbeit statt. Insgesamt wurden fünf mehrsprachige selektiv schweigende Kinder untersucht. Da das Störungsbild sehr selten ist, wurden auch Kinder in Südtirol und Ingolstadt getestet. Damit waren längere Zugfahrten, ferner Übernachtungen unumgänglich, weil die Probanden an jeweils drei bis vier Terminen geprüft wurden.

#### **Zusammenfassung des studentischen Forschungsprojekts**

**Hintergrund:** Der selektive Mutismus (i. F. SM) ist eine seltene Kommunikationsstörung, bei der Betroffene in manchen Situationen oder mit manchen Personen nicht sprechen können, obwohl sie dazu in anderen Situationen oder mit anderen Personen problemlos in der Lage sind (Renschmidt, Schmidt & Poustka, 2001, Sass, 2003). Untersuchungen zeigen, dass Mehrsprachigkeit ein entscheidender Risikofaktor für die Entwicklung eines selektiven Mutismus darstellt (Elizur & Perednik, 2003, Toppelberg, Tabors, Coggins, Lum & Burger, 2005). Allerdings können sukzessiv bilinguale Kinder bei Eintritt in ein Kindertagesstätte auch eine so genannte *nonverbal period* durchlaufen (Tabors, 1997), während der die Kinder bis zu sechs Monate lang schweigen. Nach Tabors bauen sie in dieser Zeit innerlich die neue Sprache auf, indem sie Daten sammeln (ebd.). Aus diesem Grund ist es nicht immer einfach, zwischen einer *nonverbal period* und einem echten SM zu unterscheiden.

Die Ergebnisse früherer Studien zeigen, dass bei einem SM häufig begleitend Sprach- und Sprechstörungen (i. F. SSES) auftreten (Steinhausen & Juzi, 1996, Kristensen, 2000 & Wong, 2010). Diese erschweren es den Kindern zusätzlich, ihren kommunikativen Rückzug zu überwinden. Deshalb ist es sehr wichtig, die kindlichen Sprach- und Sprechfertigkeiten zu erheben. Da die Kinder schweigen, können allerdings nur die rezeptiven Fertigkeiten getestet werden. Ein weiterer limitierender Faktor ist, dass die gängigen Testverfahren nur auf monolinguale Kinder normiert sind. Aus diesem Grund müssen die Ergebnisse vorsichtig interpretiert werden.

**Ziel:** Das Ziel der vorliegenden Studie war es, zu untersuchen, inwiefern bei mehrsprachigen schweigenden Kindern eine Sprachdiagnostik in Bezug auf eine spezifische Sprachentwicklungsstörung (SSES) erfolgreich durchgeführt werden kann. Da die Kinder schweigen, wurden Verstehensleistungen auf allen Ebenen (Laut-, Wort-, Satz-, Textebene) geprüft.

**Methode:** Multiple Einzelfallstudie

- **Teilnehmer:** Es wurden fünf mehrsprachige selektiv schweigende Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren getestet.

- **Design:** In einem ersten Schritt wurde ein Anamnesegespräch mit den Eltern bzw. anderen wichtigen Bezugspersonen geführt. Im Anschluss daran wurde behutsam eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufgebaut, bevor (verteilt auf zwei bis drei Sitzungen à circa eine Stunde) die rezeptiven Sprachfertigkeiten des Kindes erhoben wurden. Dazu wurden einige Tests und Untertests deutschsprachiger Sprachtestverfahren eingesetzt (Patholinguistische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen (Kauschke & Siegmüller, 2002), Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses (Fox, 2006), Mäuschengeschichte (Gebhard 2008)), bei denen auch ein nonverbales und nonvokales Antwortverhalten wie Zeigen, Nicken, Kopfschütteln möglich ist. Darüber hinaus wurde das musikalische Arbeitsgedächtnis der Kinder untersucht (Sallat, 2008, 2009, Goldmann & Genzel, 2013), das seit der Arbeit von Sallat (2008) als identifizierendes Merkmal für eine Sprachentwicklungsstörung bei monolingualen Kindern im Gespräch ist.

**Ergebnisse:** Der Schweregrad der mutistischen Symptomatik bei den Kindern dieser Stichprobe hatte keinen Einfluss auf die Durchführbarkeit des Designs. Die Möglichkeit, eine SSES zu diagnostizieren bzw. auszuschließen hing von den folgenden Faktoren ab:

- vom Input in der Zweitsprache
- vom Alter der Untersuchungsteilnehmer (je älter, desto weniger Normdaten)
- vom Schweregrad der SSES

**Schlussfolgerung:** Mit Hilfe des Designs konnte bei einigen Kindern dieser Stichprobe eine SSES diagnostiziert bzw. ausgeschlossen werden, bei anderen werden dazu zusätzliche Schritte erforderlich, wie etwa das Testen der produktiven Fertigkeiten oder ein erneutes Testen zu einem späteren Zeitpunkt.

### **Resümee und Ausblick**

Obwohl bekannt ist, dass multilinguale Kinder häufiger von einem selektiven Mutismus betroffen sind als ihre monolingualen Altersgenossen (Elizur & Perednik, 2003, Toppelberg et al., 2005), wurden erstere häufig von Untersuchungen ausgeschlossen. Dank der großzügigen Unterstützung des Programms „Lehre@LMU“ (Forschung entdecken) konnte durch das studentische Forschungsprojekt ein erster Beitrag dazu geleistet werden, die Forschungslücke ‚Sprachdiagnostik bei mehrsprachigen selektiv schweigenden Kindern‘ zu schließen. Auch wurden in der Arbeit Ansatzpunkte geliefert, wie die Möglichkeiten der Sprachdiagnostik bei mehrsprachigen schweigenden Kindern in künftiger Forschung weiter verfeinert werden können: durch eine Sprachdiagnostik in der Erstsprache der Kinder, durch ein Überprüfen der produktiven Sprachfertigkeiten in beiden Sprachen, durch eine Weiterentwicklung des Tests zur Überprüfung des musikalischen Arbeitsgedächtnisses (Sallat 2008, 2009).

## Literatur

- Fox, A. V. (2006). *TROG-D. Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses* (1. Aufl.). Idstein: Schulz-Kirchner.
- Gebhard, W. (2008). *Entwicklungsbedingte Sprachverständnisstörungen bei Kindern im Grundschulalter. Status und Diagnostik im klinischen Kontext* (Münchner Beiträge zur Psychologie). München: Utz.
- Goldmann, K. & Genzel, J. (2013). *Musikalisches Arbeitsgedächtnis bei Schülern mit und ohne Sprachentwicklungsstörungen in der ersten und zweiten Klasse. Unveröffentlichte Masterarbeit*, Universität Leipzig.
- Elizur, Y. & Perednik, R. (2003). Prevalence and Description of Selective Mutism in Immigrant and Native Families: A Controlled Study. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 42 (12), 1415–1459.
- Kauschke, C. & Siegmüller, J. (2002). *Patholinguistische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen (PDSS)*. München, Jena: Urban & Fischer.
- Kristensen, H. (2000). Selective Mutism and Comorbidity With Developmental Disorder/Delay, Anxiety Disorder, and Elimination Disorder. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry*, 39 (2), 249–256.
- Remschmidt, H., Schmidt, M. & Poustka, F. (Hrsg.). (2001). *Multiaxiales Klassifikationsschema für psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters nach ICD-10 der WHO* (4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber.
- Sallat, S. (2008). *Musikalische Fähigkeiten im Fokus von Sprachentwicklung und Sprachentwicklungsstörungen* (Wissenschaftliche Schriften. Reihe 3, Beiträge zur Sprach und Literaturwissenschaft, Bd. 118, 1. Aufl.). Idstein: Schulz-Kirchner.
- Sallat, S. (2009). Der Ton macht die Musik - und die Sprache. *Logos interdisziplinär*, 17 (2), 84–92.
- Sass, H. (2003). *Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen, DSM-IV TR* (4. Aufl.). Göttingen, Bern, Toronto Seattle: Hogrefe Verl. für Psychologie.
- Steinhausen, H. & Juzi, C. (1996). Elective mutism. An analysis of 100 cases. *Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry* (35), 606–614.
- Tabors, P. O. (1997). *One child, two languages. A guide for preschool educators of children learning English as a second language*. Baltimore: Paul H. Brookes Pub.
- Toppelberg, C., Tabors, P., Coggins, A., Lum, K. & Burger, C. (2005). Differential Diagnosis of Selective Mutism in Bilingual Children. *Journal of the American Academy of Child Psychiatry*, 44 (6), 592–595.
- Wong, P. (2010). Selective Mutism: A Review of Etiology, Comorbidities, and Treatment. *Psychiatry*, 7 (3), 23–31.